

## **Einladung zum Christopher Street Day in Köln am 7.7.2019**

Am Sonntag ist die Demo zum Christopher Street Day in Köln. Wie im letzten Jahr auch gibt es einen Block für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Geflüchtete, Migrant\*innen und ihre Unterstützer\*innen. Wir freuen uns auf einen Block, der für ein solidarisches Miteinander, für Bleiberecht und gegen Rassismus eintritt!

Als Willkommensinitiative und Verein setzen wir uns seit 4 Jahren ehrenamtlich für die Unterstützung und Vernetzung von LSBTI-Geflüchteten ein. Wir helfen bei der Wohnungssuche, unterstützen und finanzieren das monatliche, selbstorganisierte Projekt SOFRA Cologne, wir organisieren in Notfällen und bei homo- und transfeindlichen Angriffen Notschlafplätze, wir sammeln Spenden und unterstützen mit diesen LSBTI-Geflüchtete in ihrem Alltag und im Asylverfahren, wir leisten Bildungs- und Aufklärungsarbeit in Geflüchtetenunterkünften und pädagogischen Einrichtungen, wir vernetzen uns mit anderen Vereinen und Initiativen, die sich für die Rechte von (LSBTI)-Geflüchteten und für sexuelle Vielfalt einsetzen. Und wir führen Freundschaften als Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte.

Seit einigen Wochen laufen die Planungen für den Block "Unite - Community - Solidarity / Queers of Color Block CSD Köln" zu denen die Queere Jugendfachstelle des Schwulen Netzwerks NRW eingeladen hat. Auch wir möchten nun alle unsere Freund\*innen und Unterstützer\*innen zu diesem Block einladen!

Dennoch wollen wir zwei kritische Anmerkungen machen:

- Wir verstehen antirassistisches Engagement als Anklage gegen Rassismus und Entrechtung, die von allen gemeinsam formuliert werden sollte. In der Vorbereitung wie auch in der Einladung zum Demo-Block kommt dies unserer Meinung nach nicht mehr ausreichend zum Ausdruck. Während der Block sich an "Queers of Color, Schwarze Queers und Queers mit Fluchterfahrung" richte, seien alle anderen nur "willkommen, sich zu solidarisieren". Wäre es nicht richtiger gewesen, zu einem Block einzuladen, in dem eben alle gleich willkommen sind, die sich für LSBTI-Geflüchtete und -Migrant\*innen einsetzen und sie unterstützen? Wir gehen davon aus, dass am Sonntag auch ganz unterschiedliche Menschen - mit und ohne Fluchtgeschichte, migriert oder nicht, mit unterschiedlichen Hautfarben, unmittelbar von Rassismus betroffen oder nicht - an unserem Block teilnehmen. In der Vorbereitung ist dieses Gemeinsame teilweise abhandengekommen. Stattdessen herrschte immer wieder eine Stimmung des Misstrauens und der Verurteilung.
- Am diesjährigen Block nehmen religiöse, in dem Fall muslimische, Organisationen wie die Junge Islamkonferenz und der Liberal-Islamische Bund teil. In unserem Verein gehen die Meinungen zu dieser Beteiligung auseinander und wir können gut damit leben. Einig sind wir uns darin, dass alle Menschen - jedweden Glaubens oder nicht-religiös - auf der Demo willkommen sind und nicht wegen ihres Glaubens diskriminiert werden dürfen. Manche

von uns lehnen die Beteiligung religiöser Organisationen jedoch ab. Andere, die selbst von islamistischer Gewalt betroffen waren und sind oder vor ihr geflohen sind, verneinen die Beteiligung muslimischer Gruppen strikt. Wieder andere befürworten die Sichtbarkeit von muslimischen Organisationen, die sich für LSBTI einsetzen. Und wiederum andere halten es für eine Selbstverständlichkeit, dass dieser Block säkular sein muss. Fest steht für uns bei allen Unterschieden: Den religionskritischen, ex-muslimischen und von islamistischer Gewalt betroffenen Stimmen wurde in der Demovorbereitung und im Flyer des Blocks nicht genügend Raum eingeräumt. Vielmehr kam es zur Dethematisierung der Kritik an der Teilnahme religiöser Gruppen.

Die beiden Kritikpunkte halten uns nicht davon ab, am Sonntag gemeinsam zum CSD zu gehen. Wir haben in den letzten Jahren - als selbstorganisierte Projekte, Helfer\*innen-Strukturen, Institutionen, Haupt- und Ehrenamtliche - viel erreicht in der LSBTI-Geflüchtetenhilfe - und wir haben noch mindestens genauso viel vor uns! Dafür sollten wir zusammenarbeiten, kooperieren und streiten können - das hätte uns in der Vorbereitung des CSD besser gelingen können.

**Gerade deshalb: Zusammen gegen Rassismus und für die Rechte von LSBTI-Geflüchteten!  
Der Block am Samstag ist dafür eine gute Gelegenheit!**